

Flörsheimer Zeitung

Anzeiger f. d. Rheingau Rheingauzeitung Flörsheimer Anzeiger

Erscheint: Dienstags, Donnerstags und Samstags (mit illustr. Beilage). Verantwortlicher Schriftleiter: Heinrich Dreisbach, Flörsheim am Main, Schulstraße 12. Telef. 69. Druck u. Verlag: H. Dreisbach Flörsheim. Postfachkonto: 18867 Frankfurt



Anzeigenberechnung: die 46 mm breite Millimeterzeile 3,5 A. Familienanzeigen, Vereinsanzeigen und kleine Einpalt-Anzeigen nach Preisliste Nr. 12 im Textteil 104. Nachschaffstelle A. Der Bezugspreis beträgt 850 ohne Trägerlohn.

Nummer 63

Dienstag, den 28. Mai 1935

39. Jahrgang

„Hitler zeigt Europa den Weg“

Snowden, Lloyd George und Mussolini zur Führerrede. Unter der Überschrift „Hitler zeigt Europa den Weg“ veröffentlicht der ehemalige sozialistische Schatzkanzler Snowden in der „Sunday Dispatch“ einen ausführlichen Artikel, in dem es u. a. heißt:

„Hitlers große Rede hat die europäische Lage umgewandelt. Sie wird sich wahrscheinlich als der größte Beitrag erweisen, der seit dem Krieg im Interesse der europäischen Sicherheit und des Friedens geleistet worden ist. Es ist unvorstellbar, daß sich die Staatsmänner Europas lange eingebildet haben, daß das größte Land Mittel-Europas für alle Zeiten eine Stellung erniedrigender Inferiorität erdulden werde. Deutschland war solange eine Belastung für den europäischen Frieden, wie es unter den unangelegenen Ungerechtigkeiten litt. Ein freies und gleichberechtigtes Deutschland hat keine Ursache, zu den Waffen zu greifen. Die Erkenntnis dieser Tatsache ist die Sicherheit, die Deutschland seinen Nachbarn geben kann. Hat Deutschland die Gleichberechtigung im Rat der Nationen, dann gibt es in Europa kein Land, das mehr am Frieden interessiert ist, als Deutschland. Deutschland interessiert alle seine Hilfsquellen zur Wiederherstellung seines Wirtschaftslebens.“

Es ist natürlich leicht, so fährt Snowden fort, nachzuweisen, daß die wichtigsten Vorschläge Hitlers ausgeht von den Erklärungen des deutschen Kanzlers als unaufrichtig und verlogen. Aber die verbrecherischen Feinde des Friedens sind diejenigen, die jeder echten und aufrichtigen Erklärung, zur Regelung der ersten europäischen Schwierigkeiten beizutragen, mit Argwohn gegenüberstehen. Was Hitler auch sonst sein mag, er ist nicht der Mann, der sich diplomatischer Ausflüchte bedient, um seine eigenen Absichten zu verbergen; er ist ein einfacher, vom Nationalismus inspirierter Mann, der durch seine Aufrichtigkeit keinen heutigen Einfluß auf das deutsche Volk gewonnen hat. Seine Rede muß als eine freimütige und ehrliche Darlegung der deutschen Politik angenommen werden. Es würde für Europa ein verheerendes Ereignis sein, wollten die anderen Regierungen sie nicht als solche aufnehmen.“

Die deutschen Vorschläge enthalten nichts, wogegen irgendeine Macht Einwände erheben könnte, im Gegenteil, die Mächte durch ihre in der Vergangenheit abgegebenen Erklärungen auf sie festgelegt. Die Aufrichtigkeit der deutschen Vorschläge kann schnell auf die Probe gestellt werden, und es sollte hierzu keine Zeit verloren werden. Die sofortige Einberufung einer internationalen Konferenz zur Erörterung der durch Hitlers Rede gegebenen Lage ist unumgänglich. Sollten unglücklichweise andere Länder ihre Mitarbeit ablehnen, so sollte Großbritannien allein handeln. Die Zusammenarbeit zwischen Großbritannien und einem mächtigen Deutschland würde den ganzen Lauf der europäischen Diplomatie ändern.“

Auch der frühere englische Ministerpräsident Lloyd George benutzte die Gelegenheit der Führerrede, um in dem in der „Sunday Victoria“ veröffentlichten Artikel eine längere Zeit des Schweigens wieder einmal zu durchbrechen. So schreibt der große Politiker, habe die britische Regierung die Rede Hitlers gewarlet. Hitler habe nicht nur eine große Rede gehalten, sondern auch eine mutige und eines Staatsmannes würdige Führung übernommen. In der Tat sei Hitler bereit, Großbritanniens ganz oder auf halbem Wege in allen Fragen entgegenzukommen, zu denen auch englischerseits bereits Stellung genommen worden sei.

In der Regierungserklärung, die Mussolini am Samstag in der italienischen Kammer verlas, kam er auch auf die „lebhaft erwartete Rede des deutschen Reichskanzlers“ zu sprechen. Die 13 Punkte Hitlers, so sagte er, könnten weder angenommen, noch abgelehnt werden. Die Rede, die zu klären und sie zu vertiefen sei vorzuziehen. Sie sei nicht ausgeschlossen, daß die Diplomatie sich dieser Aufgabe in den nächsten Wochen unterziehen werde. Was die deutsch-italienischen Beziehungen betreffe, so sei es richtig, daß sie durch eine einzige Frage belastet seien, nämlich die österreichische Frage. Diese Frage sei indessen von grundlegender Bedeutung. In diesem Zusammenhang sei es nicht unzumutbar, jenen einige Worte zu widmen, die Italien wie versteinert am Brenner sehen möchten, wenn es in jeder Richtung in seiner Bewegungsfreiheit zu behindern. Auch in diesem Zusammenhang müsse ein Problem in der bestimmtesten Weise erklärt werden, daß das Problem der österreichischen Unabhängigkeit ein österreichisches und ein europäisches Problem sei und als europäisches Problem wiederum ganz besonders, aber nicht ausschließlich ein italienisches Problem. Die in Stresa erreichte Solidarität sei eine beständige und auf allen Gebieten wirkende Solidarität. Mit ihr sei eine politische Aktion großen Ausmaßes möglich, durch die die Hauptgefahren gegen ein friedliches Zusammenleben in Europa überwunden werden können, eine Notwendigkeit, die sich für den Bestand und

Schwere Unwetter am Wochenende

Schwere Unwetter im Rheingau

Lorch, 27. Mai. Ein schweres Gewitter entlud sich über dem Wispertal bei Lorch. Große Wassermassen stürzten von den Bergen herab und richteten in den Weinbergen und auf den Aedern großen Schaden an. Ein schwerer Hagelschlag vernichtete eine Unmenge treibender Traubengespelne. Der Bahnkörper bei Lorch war überschwemmt.

Erbach, 27. Mai. Ein weiteres schweres Gewitter im oberen Rheingau hat besonders den Weinort Erbach heimgesucht. Die Straße zwischen Hattenheim und Erbach wurde teilweise von den aus den Weinbergen abgeschwemmten Erdmassen überhüllt. Die Wassermassen stürzten in die tiefer gelegenen Gärten und Aeder, wo sie die Sämereien und Kartoffeln freilegte. In Erbach stauten sich auf der Hauptstraße Steine und Erde meterhoch. Der Schaden ist sehr groß, da nicht allein die Erdmassen fortgeschwemmt, sondern auch die bepflanzten Gärten und Aeder strichweise vernichtet sind. Die Rheinwiesen zwischen Hattenheim und Erbach sind mit gelbströmendem Schlammwasser überspült, so daß die Futterernte ebenfalls schwer gelitten hat.

Unwetternachrichten aus Baden

Schappach (Bez. Wolfach), 28. Mai. Unsere Gegend wurde durch Unwetter heimgesucht, die auf Feldern und Wiesen großen Schaden verursachten. Teilweise wurde der Ackerboden aufgerissen. An verschiedenen Stellen schlug der Blitz ein. Die in ihrem Haushalt arbeitende Witwe Waldele wurde vom Blitz an die Stallmauer geworfen; sie erlitt erhebliche Verletzungen. Das Vieh rief sich durch den starken Donnereschlag von den Krippen los, teilweise stürzte es zu Boden. Unweit davon schlug der Blitz in eine Gruppe Waldarbeiter, die sich in einer Hölle befanden. Die Leute waren einige Zeit betäubt, mehreren von ihnen wurden die Kleider verjagt.

Mosbach, 28. Mai. Wolkenbruchartiger Regen, der hier im Gefolge eines schweren Gewitters eintrat, führte in zahlreichen Straßen und Häusern zu Übersetzungen. Besonders stark hatte darunter die Hauptstraße zu leiden. Ein viertelstündiger Hagelschlag richtete an Feld- und Gartengewächsen wie an den Obstbäumen erheblichen Schaden an.

Walldorf, 28. Mai. Die schweren Gewitter lösten auch hier Hagelschlag und wolkenbruchartigen Regen aus. Niedrig gelegene Felder, Gärten und Häuser standen, ebenso wie viele Straßen, völlig unter Wasser. Teilweise lag noch Schnee nach dem Unwetter der Hagel etwa 20 Zentimeter hoch, so besonders in der Heidelberger Straße und an der Siedlung. Groß ist der Schaden an Gärten und Obstbäumen. An einem Tabakmagazin der Hauptstraße spaltete der Blitz eine Mauer.

Die Zukunft des europäischen Kontinents als immer dringlicher erweise.

Hinsichtlich der Donaukonferenz sagte Mussolini noch besonders, daß Italien die Absicht habe, Deutschland zu dieser Konferenz einzuladen und es über die einzelnen Phasen der Vorbereitung auf dem Laufenden zu halten.

Konferenzabsichten Englands

Die Rede Adolfs Hitlers als britisches Weißbuch?

London, 27. Mai.

Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ meldet, daß die Rede Hitlers voraussichtlich als Weißbuch veröffentlicht werden wird. Englische Abgeordnete, die den vollen Text prüften, seien der Ansicht, daß sie auf amtlichem Wege im Parlament in Umlauf gesetzt werden müsse.

Der diplomatische Korrespondent der „Sunday Times“ schreibt in diesem Zusammenhang, angesichts der Tatsache, daß die Rede möglicherweise die Tagesordnung für eine höchst bedeutsame internationale Konferenz abgeben könne, werde in London eine völlige Klarstellung der Rede als höchst wünschenswert angesehen.

Wie „Daily Telegraph“ weiter berichtet, wird sich die englische Regierung in nächster Zeit mit den Verhandlungen befassen, die sich aus den Erklärungen Hitlers ergeben. Die englischen Minister beschäftigen sich mit dem ganzen Gebiet der

Möglichkeiten für neue Besprechungen

zwischen den Regierungen. England habe den Wunsch, daß die Verhandlungen für einen westeuropäischen Luftpakt sofort eröffnet werden. Man sei der Ansicht, daß der Abschluß der russisch-französischen und russisch-tschechoslowakischen Unterstützungspakte die früheren Einwendungen gegen eine Abtrennung des Luftpactes von den anderen Teilen des Londoner Protokolls hinfällig gemacht habe. Italien habe keine Zustimmung zu diesem Kurs in Aussicht gestellt.

Schweres Unwetter im Culengebirge

Große Verwüstungen.

Reichenbach, 27. Mai.

Im Culengebirge tobte ein furchtbares Unwetter, wie es sich dort seit Menschengedenken nicht ereignet hat. In den späten Nachmittagsstunden gingen furchtbare Gewitter mit schweren, stundenlang anhaltenden Wolkenbrüchen nieder. Meterhohe Wasserfluten strömten von den Bergen herab, wobei die festen Gebirgswege bis zu einem Meter tief aufgerissen wurden. In den im Tal gelegenen Ortschaften wurden von den Wassermassen die Wände von Häusern eingedrückt, so daß vielfach Einsturzgefahr bestand. Ställe und Schuppen wurden mitgerissen, wobei viel Kleinvieh in den Fluten umkam.

Gartenzäune wurden mitgerissen, Telephonmasten umgelegt und die Leitungen zerstört. Es ist als ein Wunder zu bezeichnen, daß keine Menschenleben zu beklagen sind. Die Bewohner retteten sich zum Teil in die oberen Stockwerke ihrer Häuser, in einigen Fällen mußten sie auf Bäume steigen.

Die heimgefluchten Dörfer bieten ein trostloses Bild der Verwüstung. Seine bis zu einem halben Meter Durchmesser sind durch die Wassermassen von den Hängen bis auf die Dorfstraßen geschleudert worden.

Alter Schwarzwälder Hof abgebrannt

Schönenbach bei Furtwangen, 28. Mai. Bei einem schweren Gewitter schlug der Blitz in den alten Bauernhof der Besitzerin, die selbst in einem danebenliegenden neueren Gebäude wohnte. Während das gesamte Großvieh, etwa 30 Stück, in Sicherheit gebracht werden konnte, ist das Federvieh in den Flammen umgekommen. Der große Hof brannte völlig nieder. Auch die Fahrnisse und die Erntevorräte wurden ein Raub der Flammen. Gleichfalls zerstört ist das in dem Bauernhof untergebrachte Kraftwerk.

Hagel zerstört Wohnhütten

Unwetterkatastrophe in Mexiko.

Mexiko, 27. Mai. Schwere Gewitterstürme und Hagelschläge haben Mexiko heimgesucht und richteten teilweise in ganzen Landstrichen einen großen Schaden an. Die Ernte wurde in einigen Gegenden völlig vernichtet.

Faustgroße Hagelkörner, die im Staat Coahuila niedergingen, zerstörten die Hütten der Landbewohner und töteten zahlreiches Vieh. Im Staate Mexiko sind weite Gebiete in der Gegend von Metepec, von Tenango und Lerma überschwemmt und gänzlich unter Wasser gesetzt. Bei Toluca stürzte ein Pfosten der Hochspannungsleitung auf die Bahnschienen und setzte damit die Schienen unter Elektrizität. Vier Personen, die in der Nähe dieser Stelle über den Bahnkörper gingen, wurden durch den Strom getötet.

Frankreich sei ebenfalls dazu aufgefordert worden. In psychologischer Hinsicht, schreibt der diplomatische Korrespondent des „Observer“, hat Hitlers Rede zweifellos

in allen Kreisen Englands eine freundliche Aufnahme gefunden.

Während man alles tue, um von der Rede den bestmöglichen Gebrauch zu machen, sei man in London in gleicher Weise bemüht, von vornherein Mißverständnisse, die später Unheil anrichten könnten, zu vermeiden. In erster Linie werde die britische Regierung daher festzustellen versuchen, inwieweit die deutsche Regierung zur Wiederaufnahme von Verhandlungen über die Verminderung und Begrenzung der Rüstungen bereit sei. Eine zweite Frage laute, was Deutschland mit seinem Angebot meine, einzelne Nichtangriffspakte abzuschließen und alle Verpflichtungen zu lokalisieren, sofern diese Verpflichtungen auch von den übrigen Staaten beachtet würden. In der Frage der

territorialen Integrität

habe Hitler erklärt, daß Deutschland weder die Absicht noch den Willen habe, sich in die inneren Angelegenheiten Österreichs einzumischen. Da die österreichische Unabhängigkeit in London als eine der europäischen Kardinalfragen angesehen werde, sei es notwendig, die deutsche Politik in diesem Punkte kennenzulernen.

Kehraus in Genf

Die Danziger Fragen einem Juristen-Ausschuß überwiesen. — Ungarisch-südslawischer Fall erledigt. — Behandlung des Grenzstreites Iran-Irak verlagert.

Genf, 25. Mai. Der Völkerratsrat hat in der Schluss-Sitzung seiner 86. Tagung die vier noch auf seiner Tagesordnung stehenden Danziger Fragen entsprechend dem Antrag des Berichterstatters einem dreigliedrigen Juristenausschuß überwiesen. Es handelt sich um die Petition der katholischen Priester der Diözese Dan-

Am 1. August 1934, zwei zusammengehörige Petitionen der Zentrumsparlamentarier vom Dezember 1934 und April 1935, sowie um die Petition des Vereins jüdischer Akademiker, der Vereinigung selbstständiger jüdischer Danziger Gewerbetreibender und schließlich der Petition der Herausgeber der sozialdemokratischen „Danziger Volksstimme“. Die zuletzt genannte Petition hält der Bericht für erledigt durch die Zurückziehung der für die Zeit des Wahlkampfes erlassenen Verordnung vom 9. Mai 1935 über Veröffentlichungen politischer Art. Bezüglich der anderen Petitionen stellt der Bericht fest, daß sie alle eine Verletzung des Artikels 53 der Danziger Verfassung behaupten, der die Gleichheit aller Angehörigen der Freien Stadt vor dem Gesetz erklärt. Der Senat erklärte demgegenüber, daß er die gerechte und gleichmäßige Behandlung aller Danziger Staatsangehörigen stets als seine Aufgabe betrachtet habe und weiterhin betrachten werde.

Senatspräsident Greiser-Danzig.

gab hierzu folgende Erklärung ab: Sollte der Völkerbundsrat auf der Grundlage des Gutachtens des Juristen-ausschusses zu dem Schluß gelangen, daß die Verfassung in gewissen Punkten verletzt sei, so wird der Senat der Freien Stadt Danzig in diesem Maße revidieren, wie es sich aus der Auffassung des Rates ergibt, und er wird die entsprechenden Maßnahmen ergreifen.

Der ungarisch-jüdische Streitfall

wurde sodann ohne förmliche Entschliebung lediglich nach Entgegennahme mündlicher Erklärungen des Berichterstatters Eden und der beiden Parteien für erledigt erklärt. Als letzter Punkt der Tagesordnung wurde der

Grenzstreit zwischen Iran und dem Irak

behandelt, über den der italienische Vertreter Aloisi berichtete. Er erklärte, nicht in der Lage zu sein, dem Rat die Einigung der Parteien mitzuteilen. Die Angelegenheit wurde auf September vertagt.

Das gleiche Schicksal erfuhr die Angelegenheit der während des Krieges von England beschlagnahmten finnischen Schiffe.

Litwinow schloß die Sitzung nach Worten besonderen Dankes an Eden, der auf der gegenwärtigen Ratstagung eine sehr schwere Aufgabe übernommen und mit Geschick und Takt gelöst habe.

Merkwürdige „Zeugen Jehovas“!

Kommunisten als „Internationale Bibelforscher“.

Danzig, 28. Mai.

Die politische Polizei in Danzig ist in den letzten Tagen einer staatsgefährdenden Organisation auf die Spur gekommen, die zum größten Teil aus Kommunisten bestand und sich mit der Herstellung und dem Vertrieb kommunistischer und anderer illegaler Druckschriften befaßte. Das Haupt dieser Bande ist ein Kommunist namens Rudolf Wegner, der zugleich die Danziger Organisation der sogenannten „Internationalen Bibelforscher-Vereinigung“ leitete.

Bei einer Durchsuchung der Kellerräume, die Wegner zur Verfügung standen, wurde reichliches illegales Schrifttummaterial beschlagnahmt. Man fand hinter einem Verhängnis nicht nur eine Druckmaschine, sondern auch einen Vertriebsapparat, und Abziehapparat. Außer kommunistischer Literatur und Flugblättern fand man eine große Zahl Bücher und Broschüren der Internationalen Bibelforscher-Vereinigung, darunter allein 95 Exemplare des „Jahrgangs 1935 der Zeugen Jehovas“, in denen eine maßlose Heße gegen die NSDAP getrieben wird. Der Herausgeber dieses Jahrbuches ist der Präsident der „Zeugen Jehovas“, der Jude Ruthenford aus Amerika. Der Druck der Schriften wird nach ihrem Verbot im Reich jetzt von der „Wachtturm, Bibel- und Traktat-Gesellschaft“ in der Schweiz vorgenommen. Die illegale Organisation hat in Danzig, besonders in den Vororten, auf den Werften und im Danziger Hafen, mehrere tausend Bücher und 60.000 Broschüren verteilt. Eigenartig war die Ausschmückung des Kellerverstecks. An den Wänden hingen religiöse Bilder neben Bildern mit Darstellungen unästhetischer Charaktere.

Die große Hoffnung.

Roman von Erich Ebenstein.

Copyright by Greiner & Comp., Berlin 30.

(Nachdruck verboten.)

28. Fortsetzung.

Er sah nicht mehr so rund und rosig aus wie in früheren Jahren. Sein vergnügtes Vollmondgesicht hatte ernste Sorgenfalten bekommen, sein Haar war fleckig ergraut. Häufig klagte er über Herzklappen und geschwollene Beine.

Zuweilen überkam ihn eine ungewohnte Weichheit. Dann schaute er sich nach seinen Kindern und beklagte, daß sie alle so fern seien.

„In Otern mache ich mich aber einmal auf und besuche sie alle der Reihe nach! Erst Gusti in Barichan, dann Anchen und zuletzt Otto in seinem einsamen Forsthaus. Und dort glaube ich, werde ich mich wohl am wohlsten fühlen! Ich sehne mich so sehr nach Ruhe!“ sagte er öfter, besonders jetzt, wo Weihnachten herandrückte und keines der Kinder zu erwarten stand.

Auch dieses Jahr wurde gepuht und geschnitten, bis das ganze Haus blitzblank war. Auch diesmal wurden unzählige Striezel gebacken und an Angestellte, Bekannte und einzelne besonders geschätzte Kunden verteilt. Und Frau Gersdorfer bereicherte gewohnheitsmäßig allerlei Bekerkbissen für die Festtage vor.

Als aber diese dann kamen, hatte niemand so recht Freude daran, denn die Stimmung im Hause fehlte. Man hatte keinen Weihnachtsbaum gemacht. Herr Leopold, der sich müde fühlte, war schon um acht Uhr zu Bett gegangen. Seine Frau und Ferdinand saßen allein im Wohnzimmer beisammen. Nur ab und zu fiel ein gleichgültiges Wort. Ferdinands Gedanken weichen wie immer, wenn sie nicht durch das Geschäft in Anspruch genommen wurden, bei Anchen, deren Heim, Glück und Lebensweise er sich anzumalen versuchte.

Frau Gersdorfer dachte an Gustav.

Nicht einmal antwortet hatte er auf ihren Brief!

Wegner legte ein Geständnis ab. Der Kellerraum diente gleichzeitig als Verklammsraum der Kommunisten; außer Wegner wurden noch 15 Personen festgenommen.

Die Angst um den Franken

Eine Woche der Entscheidung in Frankreich.

Paris, 28. Mai.

Der Kabinettsrat, der Montag unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Flandin zusammengetreten war, dauerte drei Stunden. Der Finanzminister berichtete den Ministern und Unterstaatssekretären über die Lage der Währung und des Schatzamtes. — Es wurde darauf der Wortlaut eines Programms festgelegt, das der Regierung ausgedehnte Finanz- und Wirtschaftsvollmachten einräumt. Der Entwurf wird am Dienstag in der Kammer eingebracht.

Wie weiter bekannt wird, ist im Kabinettsrat eine völlige Einigung über die Pläne Flandins und des Finanzministers erzielt worden. Die Regierung wird in der Kammer die sofortige Behandlung der Vorlage verlangen.

Man verheißt in Paris nicht, daß eine Woche der schwersten Entscheidungen bevorsteht. Die Agence Economique et Financiere empfiehlt jedoch angesichts der Frankfurter vor allem Kaltblütigkeit zu bewahren. Frankreich sei gegenwärtig zwar starken wirtschaftlichen Stößen ausgesetzt, aber es habe die Lage durchaus in der Hand.

Was Holland und der Schweiz mit sehr viel geringeren Mitteln zur Erhaltung ihrer Währungsstabilität gelungen sei, könne Frankreich mühelos erreichen, wenn die Regierung ohne Verzögerung die angeforderten Maßnahmen zur wirtschaftlichen Belebung durchführe.

Die neue deutsche Schule

Erziehung zur höchsten Leistungsfähigkeit.

Dresden, 26. Mai.

Im Rahmen des Sachsentreffens der NSDAP fand eine große Jugendkundgebung statt. Etwa 40.000 Schulkinder, Mitglieder der HJ, des Jungvolks und des BdM, waren mit ihren Fahnen und Bannern aufmarschiert. Reichserziehungsminister Rust sprach über das Thema: „Hilf der Jugend, Elternhaus und Schule“.

Der Minister wies zunächst auf den schweren Kampf des Nationalsozialismus um die Macht in Deutschland hin. Im Gegenjah zur älteren Generation habe die Jugend schneller zu Adolf Hitler gefunden. Das liege z. T. daran, daß die Jugend den Lebenskampf, den Kampf des Einzelnen um seine Existenz noch nicht kennt. Es kommt aber für jeden die Stunde, wo er ins Leben hinaustreten muß. Dann werde der eine auf die Akademie und der andere ins Bergwerk gehen. Soziale Unterschiede würden hervortreten und der Kampf um den Arbeitsplatz beginnen. Das sei ein ewiges Gesetz und nicht zu hindern.

Das große Problem

sei, daß man dem einzelnen den Lebenskampf nicht verbieten könne und doch verlangen müsse, daß sich alle zusammenfänden. Die Schicksalsfrage eines Volkes sei, ob die politische Führung einen einheitlichen politischen und völkischen Willen über den Kampf des einzelnen stelle und das sei Adolf Hitlers große politische Tat.

Die frühere Aufgabe der Schule war, das Kind zu schulen für seinen Lebenskampf. Das neue Deutschland könne sich mit einer derartigen Einstellung der Schule nicht zufriedengeben. Es sehe neben den Einzelnen das Volk und sehe die Aufgabe der Schule.

darin, so zu arbeiten, daß es Deutschland, dem deutschen Volk gut gehe, daß das deutsche Volk in seiner Gesamtheit dahin geschult werde, seinen Lebenskampf zu bestehen. Es gelte, die Kinder dahin zu bringen, wo das Leben der Gemeinschaft wirksam werde, das heißt in die Hitlerjugend.

Jedes Volk müsse den Kampf um seine Existenz führen. Für Deutschland sei bei seiner zentralen Lage und bei dem Fehlen jeglicher natürlicher Grenzen dieser Kampf besonders schwer. Deutschland könne daher diesen Kampf nur dann bestehen, wenn es durch den einheitlichen Willen des

Schmerzhaft und bitter waren ihre Gedanken in diesen festlichen Tagen, die einst so fröhlich verlaufen waren, als die Kinder noch daheim gewesen.

Ran war das Nest leer. Klänge geworden waren sie alle drei ... und brauchten die Alten nicht mehr.

Sie ärgerte sich plötzlich auch über Otto. Was hatte der nach Berlin zu fahren? Wenn er sich schon für zwei Tage freimachen konnte, hätte er doch ebensoviele nach Schloßstadt kommen können. Es wäre dann doch nicht gar so erdrückend still und einsam im Hause gewesen! Wozu hatte man eigentlich Kinder?

Am Silbvertag kam ein Telegramm Ottos aus Berlin: „Habe mich heute mit Trude Lehmann, Tochter des Direktors Lehmann, verlobt. Hochzeit Ende Januar. Brief folgt. Otto.“

Beide Eltern waren sprachlos. Darum also hatte Otto in den letzten zwei Jahren jeden Urlaub in Berlin verbracht! Tochter eines Direktors!

„Schau, Schau“, schmunzelte Herr Leopold, der in seinem Innern Reis ein wenig Partei für den von der Mutter ziemlich geringschätzigen Sohn genommen hatte. Da hat der Junge doch eine ganze respektable Partie gemacht! Etwas Geld muß sie auch haben, sonst könnten sie nicht so bald heiraten. Denn sein Forstgehalt würde für eine Familie doch nicht reichen.

Wer weiß, ob es ein richtiger Direktor ist? Manche Leute legen sich einen klingenden Titel bei, auch wenn sie nur eine Tanzschule haben oder einem Gesangsverein angehören! Und Geld? Nun dann ist sie sicher grundhässig oder es hat sonst einen Haken!

Warum du nur immer alles so von oben herab behandelst, was Otto betrifft! sagte ihr Mann ärgerlich. „Er ist doch ein braver, guter Junge, und ich sehe nicht ein, warum er nicht auch einmal Glück haben soll im Leben!“

Weil ich es für ganz ausgeschlossen halte, daß sich ein hübsches Mädchen aus wirklich gutem Hause, noch dazu wenn sie Geld hätte, einen Taps wie Otto nähme! Was kann er einer Frau denn bieten? Ein kleines Gehalt, eine unbedeutende Stellung und ein Heim, an dem sich

ganzen Volkes unüberwindbare Mauern aus Menschen sich bauen könne.

Nachdem der erste große Kampf gegen den Marxismus gewonnen sei, drohten jetzt gewisse neue Schwierigkeiten Folge kirchlicher Gegenstände. Die Eltern dieser die Gegenstände auf keinen Fall in die Herzen der Kinder tragen. Er, der Minister, werde jedenfalls nicht dulden, daß zerstört werde, wofür Millionen von Volksgenossen blutet hätten und gestorben wären. Die deutsche Kirche könnte nicht von oben herab betriert werden. Sie müßte unten her aus der Familie wachsen, bis sie eines Tages das ganze deutsche Volk umfasse.

Die deutsche Schule der Zukunft werde die Schule der Auslese sein, die Schule zur Erziehung der höchsten Leistungsfähigkeit. Diese Schule werde man nicht durch Ordnungen schaffen, sondern, indem man die richtigen Lehrer zu Lehrern mache.

Die Geliebte ermordet und vergraben

Eine andere Geliebte als Miltäterin?

Halle, 28. Mai. Seit Anfang April wurde in Hergisdorf im Mansfelder Gebirgskreis die Haushälterin Anna Zierow ermordet, die seit mehreren Jahren mit dem Hergisdorfer Einwohner Zierow zusammenlebte.

Wie sich nun herausstellte, hat Zierow die Frau tötet, nachdem er sie in letzter Zeit oft brutal mißhandelt hatte. In der Nacht zum 4. April hat er die Leiche auf einen Handwagen in den Wald bei Hergisdorf gefahren, wo er an einer unbekannten Stelle vergrub.

Zierow wurde mit einer verheirateten Frau Anna Grothe aus Hergisdorf verhaftet, da er mit ihr verkehrt hatte. Zierow behauptet die Frau sei Anna Bräuer gewesen, die sie ihr im Wege der Verführung sei. Die Grothe dagegen gibt an, daß Zierow Bräuer nach einem Streit umgebracht habe.

Giftiger Kuchen

Zwei Personen gestorben, acht erkrankt.

Hiet, 28. Mai.

Nach dem Genuß von sogenanntem Sudan-Kuchen hier zwei Personen gestorben, acht weitere Personen erkrankt. Die Bäckerei, die den Kuchen hergestellt wurde, wurde sofort geschlossen. Die Untersuchungen, die im Krankenhaus stattfanden, haben bisher noch kein positives Ergebnis gehabt. Es müssen irgendwelche ganz besonderen glückliche Umstände zusammengetroffen sein, die den Kuchen ungenießbar und giftig gemacht hatten.

Bei den Toten handelt es sich um eine Frau aus Münster, die in einer Gaststätte mit ihrem Mann zusammen Tee getrunken und Kuchen gegessen hatte. Das Verhalten des Mannes, der ebenfalls erkrankt war, hat sich sofort bessert, daß er außer Lebensgefahr ist. Der zweite Tote in Ratzeburg vom Panzerschiff „Admiral Scheer“, der Freitag bei seiner Familie eingetroffen war. Er starb an Marinelazarett.

Seinen Sohn und sich selbst ermordet.

Halle, 28. Mai. In Mülcheln im Geiseltal hat der 40-jährige Ewald Rohmann in Verzweiflung über die Rührung seiner Ehe seinen 12-jährigen Sohn erdrosselt und sich dann selbst durch Dessen der Pulsader und Einstich in den Hals getötet. Da die Ehefrau sich mit den beiden Kindern der Familie, zwei Mädchen, zurzeit bei den Eltern in einem Nachbarort aufhält, war die Tat ganze Woche lang unbemerkt geblieben.

Zwei Bergsteiger tödlich verunglückt.

Wien, 27. Mai. Beim Aufstieg auf den Mitteralpe in Steiermark stürzten der Grazer Apotheker Spurner der Privatbeamte Reckl 50 Meter tief ab. Spurner wurde tot, während Reckl mit schweren Verletzungen gezeichnet wurde konnte. Ein anderer Bergsteiger am Silberkogel über eine 60 Meter hohe Steilwand blieb mit zerschmetterten Gliedern tot liegen.

die Frühe Gutenacht sagen. So eine Heirat würden Eltern ja gar nicht erlauben, wenn sie — was weiß ich — wären!“

„Es gehen doch nicht alle Leute bloß auf Geld, wie die nur ein vorteilhaftes Geschäft beim Heiraten Auge hat!“

„Na, dann warte nur erst Ottos Brief ab. Dann wirst du schon sehen!“

Diesmal sollte inessen Frau Magdalena nicht mehr behalten. Ottos Brief brachte ihr eine ebenso große beschämende Überraschung.

Seine Heirat war eine rechte Liebesheirat und nicht in ihren Anfängen nach Tharandt zurück. Trude Lehmann war „die Auline aus Berlin“, die damals dort bei den Verwandten zu Besuch weilte und der zu Ehren sich Otto Gesellschaftszug angeschlossen — heimlich, auf eigene Faust die Mutter verweigert hatte. Sie hatten sich ineinander verliebt und waren einander treu geblieben, obwohl Trude weitläufig bessere, ja glänzende Partien hätte machen können. Ihr Vater war wirklich reich. Es war auch weder häßlich noch alt oder dumm. Sie wie beilegte Photographie bewies, ein sehr hübsches Mädchen von klugem Aussehen. „Aus der Einsamkeit der Forsthauses machte sie sich gar nichts“, schrieb Otto selbst, im Gegenteil, freute sie sich darauf ebenso, wie die ihr natürlich ganz ungewohnte und fremde Umgebung. Bisher über Gefühle und Schweinegüt, und ihre Fragen darüber erregten täglich Heiterkeit.

Ottos Brief beilegte waren ein paar freundschaftlichen von der Braut und eine Einladung von deren Eltern Hochzeit am 28. Januar.

Da sich Frau Gersdorfer nicht entschließen konnte, die Einladung anzunehmen, und hundert Einwände ins Treffen führte, erklärte ihr Mann, fahren zu werden.

(Fortsetzung folgt)

Sportliche Betätigung schenkt der Frau jugendliche Spannkraft, Freude, Frohsinn!

Lokales

Flörsheim am Main, den 28. Mai 1935

Die nächste Nummer der „Flörsheimer Zeitung“ erscheint morgen Mittwoch.

Herber Todesfall. Im Alter von nur 22 Jahren verstarb gestern mittag plötzlich, nach kurzem schwerem Leiden, Frau Rosel Germeroth geb. Leichter, dahier. Die Verstorbene sah noch letzten Mittwochabend mit Gatte und Kind gesund und froh beim Abendessen. In der Nacht erfolgte eine kolikartige Darmstörung, die gestern, trotz Kunst der Ärzte, den zu frühen Tod der jungen Frau herbeiführte. Sie hinterläßt ein Bubenkind im Alter von 3 Jahren. — Die Beerdigung findet am Donnerstag nachm. 4.30 Uhr vom Trauerhause, Eisenbahnstr. 69, statt. Sie ruhe im ewigen Frieden!

Geftorben ist heute Nacht, im Mainzer St. Hildegardis-Krankenhaus, der in Turn- und Sportkreisen sehr bekannte Herr Koch von hier. Der Verstorbene, der schon längere Zeit leidend war, erfreute sich ob seines stets zuvorkommenden Wesens allgemeiner Hochachtung. Möge ihm die Erde leicht sein! — Die Beerdigung findet am Donnerstags nachm. 4.30 Uhr vom Trauerhause, Eisenbahnstr. 69, statt.

„Hinaus in die Ferne...“

Wenn die Frühlingslüfte wehen, die Wiesen im jungen Grün das Auge erfreuen, hoch vom Baum der Sang der Vögel erklingt, ist die Zeit gekommen, wo das Starke im Menschen sieghaft durchbricht, ein unwiderstehliches Frühlingsverlangen, eine tiefe Sommersehnsucht die wintermüden Herzen der Menschen durchzieht und der Drang der Natur zum Wandern seinen Weg sucht. Sonntag für Sonntag sind Hunderttausende deutscher Jungen und Mädchen unbefürchtet auf die Suche nach dem Besseren unterwegs, um deutsches, heimatisches Land zu durchstreifen, die Schönheiten der Heimat aus eigener Anschauung und eigenem Leben kennen zu lernen und sich nachhaltige Eindrücke wertvoller Erinnerungen einzuschleusen. Am Frühlingsmorgen mit den ersten Sonnenstrahlen beginnt die Wanderung zum Aufbruch. Mit Niederlassung und Ausruhen geht es hinaus aus den engen Gassen des Heimatortes oder aus den Alleen der Großstadt. Abends vom Eltern- oder Landstraßen führt der Weg. Bald geht es durch grünen Wald. Angesichts der Schönheit der Natur verstummt der Gesang. Fast lautlos ziehen die Wanderer dem Waldboden, am rauschenden Bächlein entlang zur Höhe, wo das Auge hinaussehen kann auf das im Maien- und Morgenröte glühende Grün. Und so geht die Wanderung weiter Tag über Tag, bis die Sonne am Abend ihren Lauf beendet und die Abendglocken die Heimkehrenden auf ihrem Gang begleiten.

Rechtes Wandern will gelernt sein. — Und wohl dem, der das Glück hat, gleichgestimmte Wandergefährten zu finden, die es lernt das Buch der Natur mit den Füßen zu lesen! „Hinaus in die Ferne...“ sei das Motto für den Himmel und die Pfingsttage.

Gewitter und Regen. Die Gewitter und Regenfälle der letzten Tage haben dem trockenen Boden die erwünschte Feuchtigkeit gegeben. Getreide, Kartoffeln und andere Feldfrüchte stehen im schönsten Wachstum. Nur das Korn infolge der teilweise starken Regenmengen an vielen Stellen umgelegt worden und wird dadurch in der Entwicklung behindert. Man kann jetzt schon behaupten, daß die letzten Witterungen die Schäden des April und Anfangs Mai wieder ausgeglichen sind. Als Beweis für diese Annahme gilt jetzt die eingetretene Kornblüte.

Ein Rückblick über den vergangenen Sonntag läßt uns die Worte kleiden: Es verregnete Alles! Wie fast Sonntag der letzten Wochen war auch der letzte ein wundervoller Tag, der namentlich den Wandern, Radfahren und Spaziergänger recht gelegen kam. Nur, daß am Sonntag alle Fahrten ins Grüne und ins Wasser fielen, auch die eine oder andere Veranstaltung litt unter den unerbittlichen Regengüssen.

Hohes Alter. Das 76. Lebensjahr vollendet am 29. Mai Herr Michael Mohr, Eisenbahnstraße. Der Jubilar war körperlich und auch geistig auf der Höhe. Er war lange Jahre Feuerwehrkommandant, gehörte dem Gemeinderat an und dem Gemeindevorstand an und hatte sonstige Ehrenämter inne. Wir gratulieren und wünschen: Noch viele gute Jahre!

Ein Schuhmachermeister wurde am Sonntag, den 26. Mai, Herr Karl Herrmann, Hauptstraße, ernannt. Der Meister ist auf der gestrigen Tagung seiner Innung eingeführt worden. Wir gratulieren und wünschen Herrn Herrmann ein gutes Fortkommen.

Sportverein 09. Das Spiel der 1. Mannschaft gegen die 2. Mannschaft am 19. Mai in letzter Stunde aus. — Dagegen trat die Jugendmannschaft mit Erfolg in Kellertbach an und gewann 2:0. — Am Himmelfahrtstag spielt die Jgd.-M. gegen den Meister von Mainz 05. Es ist ein interessantes Spielchen zu erwarten. Vorher spielen die Schüler am 2. Juni gegen Weibach.

Brennerei als Hühnerfütter. Obwohl uns die Brennerei während des Krieges infolge ihres hohen Gewinns an verdaulichem Eiweiß für die Tierpflege, als Futtermittel ja selbst zur menschlichen Ernährung außerordentlich dienlich leistete, droht diese nützliche Pflanze doch wieder der Vergessenheit anheimzufallen. Wir begehnen damit jedoch allein gegen uns und unsere Volkswirtschaft ein großes Verbrechen, sondern geben damit auch eines Futterstoffes ver, den besonders unsere Hühner im Winter sehr notwendig brauchen und mit reichlicher Eiweißlage lohnen würden. Es kann daher allen Hühnerhaltern nicht warm genug empfohlen werden, die Brennereisäcke den Sommer über zu sammeln, zu trocknen und in Säcken an einen trockenen luftigen Ort aufgehängt für den Winter aufzubewahren. Unter das Weichfutter vermengt, können sie von den Hühnern gerne genommen und bekommen ihnen außerordentlich gut.

— **Richtungswechsel bei Schienenfahrzeugen.** Der Reichs- und preussische Verkehrsminister hat angeordnet, daß Schienenfahrzeuge von der Verpflichtung, anderen Verkehrsteilnehmern anzuzeigen, wenn sie anhalten wollen, auch weiterhin befreit werden. Dagegen beginnt mit dem 1. Oktober ihre Verpflichtung, eine Richtungsänderung den anderen Verkehrsteilnehmern anzuzeigen. Hierfür wird eine Vorrichtung vorgeschlagen, die in einer auf beiden Seiten des Fahrzeuges angebrachten gelbten Lampe besteht. Die Aenderung der Fahrtrichtung wird dadurch angezeigt, daß an der Seite des Fahrzeuges, nach der abgelenkt werden soll, gelblichtes Licht ausstrahlt. Die Frage, ob die Freistellung von der Verpflichtung zum Anzeigen des beabsichtigten Anhaltens aus Kraftzügen gewährt werden solle, ist verneint worden; für sie bleibt es bei der allgemeinen Regelung.

Was ist in der Reichssportwettbewerb in Flörsheim los?

Dienstag, den 28. Mai

18 — 20 Uhr Auffahrt der Ruderer und Paddler auf dem Main (auch diejenigen, die keinem Vereine oder Verbände angehören.)

17 Uhr:

Offene Turnstunde für männl. Schulfugend! „Gelobt sei, was hart macht!“ Eintritt frei!

20.15 Uhr in der Turnhalle frühliche Gymnastik und Hallenspiele für alle Frauen und Mädchen, besonders für solche, die sich seither nicht sportlich betätigt haben. Die Beteiligung ist unverbindlich und kostenlos. Leichte Bekleidung und Hausschuhe. Die Halle ist nur Frauen und Mädchen geöffnet. Männer haben dazu keinen Zutritt.

Mittwoch, den 29. Mai:

18 — 20 Uhr auf dem Adolf Hitlerplatz Wettkämpfe im Taugziehen zwischen einzelnen Flörsheimer Betriebszellenmannschaften der D.M.F.

18 — 19 Uhr offene Turnstunde für Schulfinder (Mädchen.)

20 bis 22 Uhr im Saalbau zum Hirsch Reigen- und Kunstschaulaufen des Radfahrervereins Wanderlust.

16.30 bis 18 Uhr Reigenfahren für Schüler im Hirsch

Sagt nichts von Nützlichkeit oder Notwendigkeit der Leibesübungen. Ein Volk ohne Leibesübungen, ist ein Volk ohne Charakterkraft. Kraft und Charakter sind uns Deutschen von unseren Ahnen her eingewachsen. Wessen Leib der Träger seines Geistes ist, für den sind Leibesübungen eine schlichte naturgewollte Selbstverständlichkeit!

Zur Reichssportwettbewerb, Mai 1935

von Tschammer

Aus der Umgegend

Frankfurt a. M. (11300 Mark veruntreut.) Das. Schöffengericht verhandelte gegen den 33jährigen Heinrich Walther wegen schwerer Urkundenfälschung in Tateinheit mit Betrug und Untreue. Der Angeklagte war im Bankfach groß geworden und befand sich seit Oktober 1926 im Dienste einer Sparkasse. Seit August vorigen Jahres ließ er sich Unredlichkeiten zuschulden kommen. Unter falschen Vorpiegelungen gegenüber dem Kassierer erreichte er die Auszahlung von Kundenparguthaben. Um sich den Besitz zu erhalten, brachte er gefälschte Quittungen bei. Durch sechs solcher Fälle erlangte der Angeklagte widerrechtlich 11300 Mark. Die Sache kam durch die Aufmerksamkeit des Kassierers heraus, dem es auffiel, daß einem Kunden eine größere Auszahlung gemacht werden sollte, während der Kunde ihm einige Tage zuvor noch persönlich erklärt hatte, er brauche das Geld nicht. Der Staatsanwalt, der annahm, daß es sich um einen besonders schwer gearteten Fall handele, beantragte eine Zuchthausstrafe von zwei Jahren und zwei Jahren Ehrverlust. Das Gericht erkannte unter Anrechnung der Untersuchungshaft auf drei Jahre Gefängnis. Der Fall liege schwer, aber er gehöre nicht zu den schweren Fällen des neuen Strafgesetzes.

Frankfurt a. M. (Bei einem Verkehrsunfall tödlich verlegt.) In der Nähe von Eschborn ereignete sich ein schwerer Verkehrsunfall. Ein Lastwagenzug verunglückte infolge zu scharfen Bremsens, indem der Zug auseinanderbrach und der Motormann sich überschlug. Der im gleichen Augenblick die Stelle passierende 60jährige Landwirt Saut wurde von dem Lastkraftwagen erfasst und zur Seite geschleudert. Die Verletzungen des alten Mannes waren so schwer, daß er auf dem Transport nach dem Krankenhaus starb.

Frankfurt a. M. (Kircheneinbrecher festgenommen.) In der Nacht zum 22. Mai wurde in die evangelische Kirche in Enkheim ein frecher Einbruch verübt. Die Täter stiegen am Blitzableiter empor, schlugen ein Dachfenster ein und öffneten von innen die Fensterscheibe. Durch die so geschaffene Öffnung gelangten sie in die Kirche. Die Täter hatten es lediglich auf die Orgel der Kirche abgesehen. Sie entwendeten 200 Orgelpfeifen und verließen die Kirche mit ihrer Beute durch eine von ihnen geöffnete Tür. Bereits am nächsten Tage konnten die Einbrecher ermittelt und festgenommen werden. Die beiden 21 bzw. 17 Jahre alten Täter stammen aus Frankfurt am Main. Die Beute versteckten sie zunächst im Enkheimer Wald. Einen Teil der Beute zerstückelten sie und verkauften die Stücke an einen Altwarenhändler. Den Rest ließen sie im Versteck, von wo die Beute wieder herbeigeschafft wurde.

Stadtfeld. (Die Fähr bei Stadtfeld wieder in Betrieb.) Die Fähr bei Stadtfeld über den Altrhein, die nicht nur von Geschäftsreisenden, sondern auch von Besuchern des Rühpops viel benutzt wird, wurde einer eingehenden Reparatur unterzogen. Die Arbeiten sind beendet und Fuhrwerke, Autos und Kraftfahrzeuge können jetzt wieder überfahren.

Wiesbaden. (Steigender Fremdenverkehr.) Im ersten Vierteljahr dieses Jahres ist der Wiesbadener Fremdenverkehr gegen das Vorjahr wieder gestiegen, und zwar um 12,6 Prozent. Es wurden 14 578 neu angekommene Fremde, darunter 1645 Ausländer, gezählt. Im Jahre 1934 betrugen die Fremdenzahlen für den gleichen Zeitraum 13 090 resp. 1395. Auch die Uebernachtungsahlen der Fremden haben stark zugenommen; sie sind von 103 042 auf 122 126 gestiegen.

Limburg. (Brandstiftung nach fünf Jahren geahndet.) Im Juni 1930 brannte die Sabels-Mühle in Heiligenroth (Unterwesterwaldkreis) vollständig nieder. Ein wegen Brandstiftung eingeleitetes Ermittlungsverfahren wurde wieder eingestellt, da der Verdacht nicht zu beweisen war. Die Feuerversicherung zahlte für den Brandschaden an Gebäuden und Maschinen 47 000 Mark aus, außerdem erhielten der Müller Jakob Neuroth und sein Sohn Christian je 2000 Mark Mobiliarentschädigung. Vor etwa zwei Monaten wurde nun der Sohn Christian wegen Bandendiebstahls festgenommen. Man vermutete in ihm auch den Brandstifter vom Jahre 1930 und bei der Vernehmung der Frau des Festgenommenen gestand diese die Täterschaft ihres Mannes ein. Daraufhin legte Christian Neuroth ein Geständnis ab und auch der Vater Jakob Neuroth konnte als Brandstifter überführt werden. Vater und Sohn hatten zerklüftetes Holz in der Mühle aufgestapelt und entzündet. Wierzehn Tage vor dem Brande hatte der stark verschuldete Müller das Schreiben eines Gläubigers erhalten, der ihm die Zwangsversteigerung der Mühle ankündigte. In der gestrigen Verhandlung vor dem Limburger Schwurgericht bestritt Christian Neuroth eine aktive Beteiligung an der Tat, und in Uebereinstimmung damit erklärte der Vater, den Brand allein gelegt zu haben. Das Gericht stützte sich aber auf die früheren Aussagen des Vaters, wonach beide gemeinsam das Holz herbeigeschafft haben und wonach der Sohn noch Benzin auf die Holzmasse schüttete, so daß der Vater ihn vor einer Explosion warnte. Der 60jährige Vater und der 33jährige Sohn wurden wegen Brandstiftung und Verschönerungsbetrugs zu je zweieinhalb Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust verurteilt. Der Staatsanwalt hatte nur zwei Jahre Zuchthaus beantragt. Er schwerend fiel ins Gewicht, daß das Volksvermögen um 50 000 Mark geschädigt worden ist, daß Menschenleben aufs Spiel gesetzt wurden, und daß durch ihr Verhalten ein Gläubiger, der sein Geld nicht wiederbekam, aus Verzweiflung Selbstmord beging.

Rassel. (Jugendliche als Einbrecher.) In letzter Zeit wurden bei einem Schlossmeister in der Weststraße in kurzen Abständen drei Wohnungseinbrüche ausgeführt. Es wurde in allen Fällen nur Geld gestohlen. Die Täter waren gewalttätig in das Büro des Geschädigten eingedrungen, und die raffinierte Art der Ausführung dieser Einbrüche ließ vermuten, daß hier gewerbmäßige Einbrecher am Werke waren. Als wiederum ein Einbruchsdiebstahl ausgeführt wurde, bei dem der Rinderhirt der Alstädter Gemeinde erbrochen und den Rindern der Armen fast sämtliche Spielsachen entwendet wurden, gelang es der Kriminalpolizei, den Tätern auf die Spur zu kommen. Als Einbrecher in allen vorerwähnten Fällen wurde ein 14jähriger Junge und dessen 12jähriger Bruder ermittelt. Beide haben gemeinsam die Pläne für die Tatausführung ausgelegt. Das auf diese Weise gewonnene Geld — es handelt sich in allen Fällen um größere Beträge — haben sie dann zusammen wieder verjubelt.

Wiesbaden. (Großes Gaultschfest.) Wie im Vorjahr, so wurden auch jetzt wieder die Junggehilfen des Graphischen Gewerbes, diesmal 50 an der Zahl, gegaukelt. Vorher fand eine Kundgebung vor dem Gutenbergdenkmal statt, bei der die Junggehilfen gelobten, ihr Können und Wirken ganz in den Dienst von Volk und Vaterland zu stellen. Das Gaultschfest wurde in Gegenwart einer großen Zuschauermenge im festlich geschmückten Marktplatzkolonnenhofen. Die Feier schloß mit einem Siegel auf den Führer. Die Ueberreichung des Gaultschbriefes erfolgte am Abend im Rahmen einer Festveranstaltung.

Widda. (Gegen Geschäftsverbindung mit Nichtariern.) Der hiesige Gemeinderat hat in seiner jüngsten Sitzung folgenden Beschluß gefaßt: „In der Folge werden nur noch diejenigen Handwerker, Fuhrleute, Geschäftsleute usw. mit Lieferungen und Arbeiten für die Stadt berücksichtigt, die der Bürgermeisterei gegenüber eine eidesstattliche Erklärung abgeben, daß sie und ihre Familienangehörigen mit nichtarischen Personen keine Geschäfte tätigen.“

Gießen. (Mit dem Motorrad schwer verunglückt.) Der 23 Jahre alte Wilhelm Knor aus Dutenhofen (Kreis Wehlar) stürzte in der Nacht auf der Fahrt mit seinem Motorrad zwischen Klein-Linden und Dutenhofen dadurch schwer, daß er mit der Maschine gegen einen Baum rannte.

Wieder eine Kindesentführung

Neunjähriger Knabe in Tacoma verschwunden.

New York, 27. Mai.

Die Entführung des neunjährigen George Wannerhauer, des Sohnes eines Fabrikanten in Tacoma, der seit dem 24. dieses Monats verschwunden ist, wird von der Polizei äußerlich mit größter Zurückhaltung behandelt, um die baldige Rückgabe des Knaben nicht zu erschweren und dessen Leben zu gefährden.

In Seattle, wo diese neueste Entführung ungeheure Aufregung verursacht hat, haben sich die besten Gehirnpolizisten eingefunden und die Nachforschungen aufgenommen. Man vermutet, daß die Mörderbande, die im letzten Jahre eine sechsköpfige wohlhabende Familie umgebracht hatte, ohne bisher entdeckt zu werden, an der Tat beteiligt ist.

Bei einem anderen Erpressungsversuch in Padana (Kalifornien), wo eine Bande von zehn Verbrechern von einem Bankier 72 000 Dollar zu erpressen versuchte, kam es zu einem Revolvergefecht zwischen Polizei und einigen Mitgliedern der Bande. Einer der Verbrecher wurde dabei schwer verwundet.

In des Volkes Kraft und Gesundheit liegt seine Zukunft! Gesunde Frauen, gesundes Volk!

Kurzmeldungen

Berlin. Der Tag der Deutschen Seefahrt ist auch überall dort, wo in den großen Hafenstädten der Welt Deutsche zu Hause sind oder deutsche Schiffe vor Anker liegen, festlich begangen worden.

Paris. Die Generalratswahlen in 22 Bezirken des Seine-Departements bestätigten den Eindruck der Stadtratswahlen von dem Vorhandensein eines „roten Gürtels“ um Paris.

London. Lordfiegelbewahrer Eden trat wieder in London ein. Bei seiner Ankunft erklärte er, daß er mit der Arbeit des Völkerbundesrates in dieser Woche zufrieden sei.

London. Der Flottenkorrespondent des „Daily Telegraph“ meldet, daß zurzeit die Pläne für einen neuen englischen Dreadnought-Typ vorbereitet werden.

Rom. Die Wiedergabe und Würdigung der Kammerrede Mussolinis steht für die ganze italienische Presse vor allem im Zeichen der abessinischen Frage. Im Vordergrund stehen dabei die Worte über die Handlungsfreiheit Italiens und über die Bereitschaft Mussolinis, jede, auch die letzte Verantwortung zum Schutze italienischen Bodens auf sich zu nehmen.

Sport und Spiel

Nach den Spielergebnissen vom Sonntag stehen in der am 2. Juni stattfindenden Vorrundengruppe folgende Mannschaften:

Gruppe 4:			
	Spiele	Tore	Punkte
Polizei Chemnitz	6	17:5	11:1
FC Schalke 04	6	19:3	9:3
WfL Barmen	6	9:21	2:10
WfL Köln	6	6:22	2:10
Gruppe 3:			
	Spiele	Tore	Punkte
WfL Stuttgart	6	13:11	8:4
Sp.-Bgg. Fürth	6	8:12	6:6
Sanau 93	6	8:8	6:6
1. SV Jena	6	5:9	4:8
Gruppe 2:			
	Spiele	Tore	Punkte
Schalke 04	6	27:6	10:2
Hannover 96	6	24:12	8:4
Eintracht	6	11:20	5:7
Stettiner SC	6	5:29	1:11
Gruppe 1:			
	Spiele	Tore	Punkte
Polizei Chemnitz	6	22:7	10:2
Hertha BSC Berlin	6	22:8	8:4

Deutschland-Tschechoslowakei 2:1

Großer Tag für Dresden.

Die schöne Stadt Dresden hatte am Sonntag einen ihrer ganz großen Tage. Mit zwei sportlichen Großereignissen: dem Fußball-Länderspiel Deutschland-Tschechoslowakei und dem „Preis der Dreijährigen“ auf der Rennbahn, fiel das tschechische Gastreffen der NSDA zusammen. Alle sorgfältigen Vorbereitungen, die 60 000 Besucher reibungslos unterzubringen, wurden fast über den Haufen gestoßen.

1:0 für Deutschland

Das Spiel begann mit vielversprechenden deutschen Angriffen. Man registrierte die 18. Spielminute, als Deutschland zum Führungstreffer kam. Ein Beifallsturm erhob sich und in der Folge diktierten die Deutschen das Spiel. In der 24. Minute ereignete sich ein kleiner Zwischenfall, als Tiesel und der tschechische Außenläufer Bodica beim Sprung nach einem hohen Ball zusammenstießen und verletzt wurden. Beide schieden aus, aber bald kam Bodica wieder und anschließend auch Tiesel. Langsam wurden die Tschechen im Feld tonangebend, aber von einer ausgesprochenen Überlegenheit konnte keine Rede sein.

Zwei Tore nach der Pause

Nach dem Wechsel zeigten die Tschechen in den ersten zehn Minuten ihre wahre Weltmeisterschaftsform. Schon in der 3. Minute spielte sich vor dem deutschen Tor eine recht gefährliche Situation ab. Der tschechische Halbkopf Kopecky feuerte einen flachen, platzierten Schuß auf das deutsche Tor ab, aber Jakob in gewohnter zuverlässiger Weise hielt das Leder. Schon zwei Minuten weiter fiel aber doch der Ausgleich. Bei einem Angriff der linken tschechischen Sturmreihe griff Janes den Linksaußen Hruska mit dem Kopf an dem herauslaufenden deutschen Torhüter vorbei ins Tor. Durch diesen Erfolg ermutigt griffen die tschechischen Spieler jetzt stark an. In dieser Zeit fiel für Deutschland der zweite Treffer. Der Zügel der Zuschauer für diesen in der 8. Minute erzielten zweiten deutschen Treffer war natürlich groß. Die deutsche Elf wurde jetzt stark angefeuert, während die Tschechen im Gefühl der schon erlittenen Niederlage mehr und mehr nachließen. In der Läuferreihe wurde Gramlich mit der Bewachung des sehr gefährlichen Linksaußen Buc schlecht fertig. Leider wurde aber auch dieser sympathische tschechische Spieler verletzt. Mit zehn Leuten spielend verlegten sich die Tschechen fast ausschließlich auf die Bewachung ihres Tores.

Abusrennen 1935

Stud und Carracciola Vortau-Sieger.

300 000 begeisterte Menschen hatten den Weg zu der Rennstrecke im Grünwald gefunden. Ueber der richtigen Menschenmenge schwebte wieder der alten bekannte Fesselballon.

Aus Sicherheitsgründen wurden die Wagen im Vortau nicht am Rand, sondern am Ziel geparkt. Schon der erste Vortau ergab einen deutlichen Triumph.

Hans Stud siegte auf Auto-Union in 23:33 Min. gleich 249 km. Zweiter wurde Fagioli in 24:17 Min. 241,6 km. Dritter wurde Dregfus in 26:58 Min. 218,4 km. Geyer mit 27:05 Min. 216,8 km. Diese vier qualifizierten sich für den Endlauf. Der Italiener Farina auf Maserati war Fünfter vor Nuvolari auf Alfa Romeo.

Ausgeschieden waren Siena (1. Runde), Roland (4. Runde wegen Reifenschadens), Zehender (5. Runde). Eine Zeitlang lagen vier deutsche Wagen an der Spitze. Als dann aber Rosenmeyer einen schweren Reifenschaden litt, schob sich Dregfus auf den dritten Platz. Nuvolari mußte ebenso wie Geyer die Reifen wechseln. Geyers Reifenwechsel dauerte nur 35 Sekunden.

Sechs deutsche Wagen, vier Mercedes-Benz und zwei Auto-Union, sowie zwei Alfa Romeo, Chiron mit neuem Vmotor und Dregfus mit dem alten Grand Prix Wagen, qualifizierten sich für den Endlauf.

Im zweiten Vortau (5 Runden) gleich 100 km. sah man am Ziel die Reihenfolge: 1. Carracciola gleich 236,8 km. 2. Vargl 25:41 Min. gleich 228,5 km. Brauchitsch 220,2; 4. Chiron.

Mercedes vor Alfa und Auto-Union.

Mit größter Spannung sah man der Entscheidung gegen. Das Ergebnis: 1. Fagioli auf Mercedes 49:13,2 Min. gleich 235,5 km. 2. Chiron auf Alfa 50:48,4 Min. gleich 231 km. 3. Vargl auf Auto-Union 51:27,4 Min. gleich 228 km. 4. Hans Stud auf Auto-Union 51:36,4 Min. gleich 227,4 km. 5. von Brauchitsch 53:18,4 Min. gleich 224,4 km. 6. Dregfus auf Alfa Romeo 54:24,4 Min. gleich 222,4 km. Vortzeitig ausgeschieden waren Carracciola und Geyer.

Kirchliche Nachrichten

Katholischer Gottesdienst

5. Sonntag nach Ostern
Mittwoch 6.30 Uhr hl. Messe für Georg Schell (Krankenhaus), 7 Uhr Vortau, danach für Robert Flörsheimer (Krankenhaus)
Donnerstag Fest Christi Himmelfahrt:
6.30 Uhr Frühmesse, 8 Uhr Kindergottesdienst, 10 Uhr Hochamt, danach die Prozession. 2 Uhr Marienfest, 4 Uhr Vortau für Kath. Mohr, bestellter Mütterverein, 7 Uhr Amt für Phil. und Mütter, 8 Uhr abends Schluß der Mariandacht.
Samstag 6.30 Uhr hl. Messe für den Gefallenen Wagner und Vater (Schweibach), 7 Uhr für Elisabeth Michel geb. Reuter und Tochter. Mit dem Fest Christi Himmelfahrt schließt die kirchliche Zeit. Wer seine Osterpflicht noch nicht erfüllen kann, sei an diesem Tage noch erfüllen.



Im Mai des Jahres und im Frühling Deines Lebens. Gingst Du dahin, der Ross gleich, die Sturm geknickt — Doch unser Glaube leitet, daß Hoffnung nicht vergehen Und einst die Liebe lobt, was hier uns ward an Leid geschickt!

Todes-Anzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute nachmittag 1.30 Uhr meine innigstgeliebte Gattin, meine gute treusorgende Mutter, Schwiegertochter, unsere liebe Schwester, Schwägerin Tante und Nichte, Frau

Rosel Germeroth

geb. Leicher

plötzlich und unerwartet, nach kurzem, schweren Leiden, wohl- versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im blühenden Alter von 22 Jahren, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Dies zeigen schmerz erfüllt an:

Die tieftrauernden Hinterbliebenen i. d. N.

Rudolf Germeroth und Kind

Flörsheim am Main, den 27. Mai 1935

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 30. Mai (Himmelfahrtstag), nach dem Nachmittagsgottesdienst vom Trauerhause Schmiedegasse. Das 1. Seelenamt ist am Freitag 6.30 Uhr.



Todes-Anzeige

Heute Nacht verschied nach langem, schwerem Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser guter Bruder, Schwiegersohn, Schwager u. Onkel, Herr

Max Koch

im 33. Lebensjahre.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Elisabeth Koch geb. Ruppert

Flörsheim a. M., Nieder-Ingelheim, Halle, den 28. Mai 1935.

Die Beerdigung findet am Donnerstag um 4.30 Uhr vom Trauerhause, Eisenbahnstraße 69, aus statt.

Schöner fester Kopf-Salat

Theis, Gärtnerei am Hüllweg

Familien- und Großen Herder



Wie begegnet man Elektrogefahr? Der Unterschied zwischen Baumwolle, Kanarische, Seide und Schafwolle? Was ist Erziehung? Gesundes Baden, geschickte Bade-einrichtung? Wie lebt eine Familie am besten in der Großstadt? Was muß man bei der Kranken-pflege beachten?

Orbis im NEUEN LEXIKONTYP
Auskunft von Herder i. Freiburg i. Br.

Blumen

für Garten u. Friedhof
Begonien, Bobelien, Petunien, Geranien, Fuchsien, Felspflanzen für Steingärten, Topf- und Zimmerpflanzen. Alle Bänderchen, Bouquets Kränze in moderner Ausführung. Gemüsepflanzen, — Tomaten-, Sellerie- und Lauchpflanzen, alles in bester Ware empfiehlt

Friedrich Evers

Gärtnerei am Friedhof Flörsheim am Main — Fernruf 54

Kameradschaft 1914

Hiermit laden wir alle Kameradinnen und Kameraden zu einer Besprechung betr. Beerdigung der Kameraden Germeroth im Gasthaus „Zum Deutschen Hof“ (Zentrum) für den Dienstag Abend 8.30 Uhr ein.

Sämtliche Farben für Öl, Leim & ...

trocken und streichfertig. Alle Lacke, Trockenstoff, Leim, Kreide, Gips, Pinsel usw. gut und billig.

Burkh. Fleisch, Hauptstraße

Die Abzeichen der Luftfahrt-Werbewoche vom 26. Mai — 2. Juni



Metallabzeichen



Bernsteinabzeichen

Beide Abzeichen gaben vielen deutschen Volksgenossen Arbeit u. Brot

Schreibmaschinen-Arbeit

werden exakt und sauber aus-

Flörsheim am Main, Karthausstraße

Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für Politik und Lokales: Heinrich Schell, Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für den Anzeigen-Teil: Heinrich Schell, Druck und Verlag: Heinrich Dreisbach, sämtlich in Flörsheim a. M.

D.-R. IV, 35: 997 Zur Zeit ist Preisliste Nr. 12 gültig